

Hinterglasmalerei

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 22

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

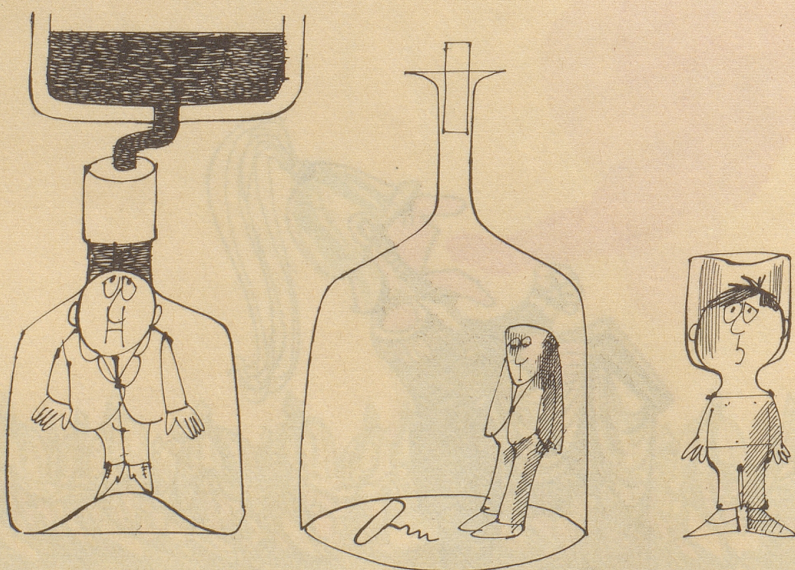
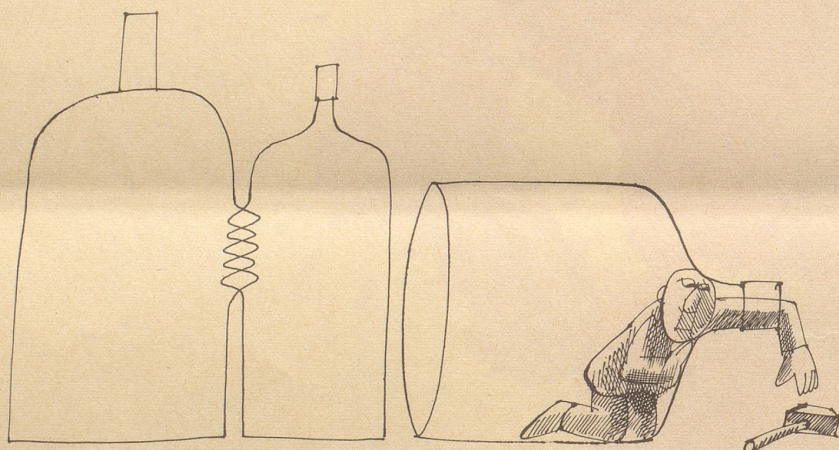
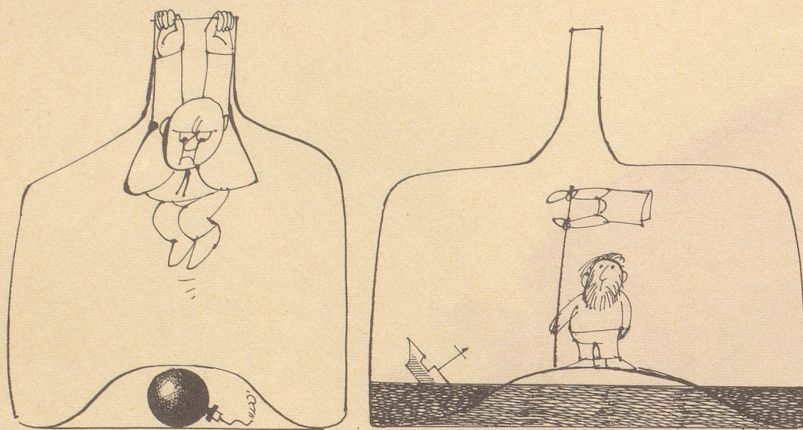
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hinterglasmalerei von Jules Stauber



Es sagte...

der frühere amerikanische Präsident Lyndon B. Johnson: «Ich habe mich niemals in die Nationalflagge eingewickelt, um meine Kritiker zum Schweigen zu bringen.»

Amerikas ehemaliger Außenminister Dean Acheson: «Politik in einer Demokratie wäre eine relativ einfache Sache, wenn man nicht immer wieder Wahlen gewinnen müsste.»

der französische Schriftsteller und Ex-Diplomat Roger Peyrefitte: «Leute, die anvertraute Geheimnisse wirklich für sich behalten, sind in der Politik unbrauchbar.»

der deutsche Kommentator Kasper: «Geltungsbedürfnis in gesunden Grenzen gehört zu den selbstverständlichen Voraussetzungen der Staatskunst. – Prestigefragen in der Politik zu verachten ist so geistreich wie Währungsfragen als unnützig für die Wirtschaft zu erklären.»

der Politologe Prof. Wilhelm Henning: «Wenn man mit der Vermehrung der Demokratie Ernst macht, springt am Ende zumeist doch nur eine neue Bürokratie heraus.»

ein amerikanischer General in Saigon: «Das einzige militärische Vorhaben, das nach Fahrplan verläuft, ist eine Parade.»

der amerikanische Ex-Diplomat George F. Kennan: «Manchmal ist ein Regierungssprecher gezwungen, den Mund anderer Leute zu halten.»

US-Präsident Richard Nixon: «Die Geschichte der Indianer ist die Geschichte der Aggression der Weißen, der gebrochenen Verträge, der nicht eingehaltenen Versprechungen.»

der Schriftsteller Max Frisch: «Krise der Demokratie? Es sind nicht die Studenten, die sie machen: sie definieren sie nur.»

der italienische Regisseur Giorgio Strehler: «Die Jugend ist das unruhige schlechte Gewissen der Erwachsenen.»

der Filmregisseur François Truffaut: «Man kann niemanden überholen, wenn man in seine Fußstapfen tritt.»

Ahoi!

Ahoi rufen die Schiffer, wenn sie einander in Rufweite auf dem Meere oder der Reeperbahn treffen. Sorry! sagen die Londoner, wenn sie im Nebel zusammenputschen. Äxgüsi! sagen die Zürcher, wenn an der Bahnhofstraße 31 in Zürich, vor den Schaufenstern von Vidal, wegen der prächtigen Orientteppiche, die dort ausgestellt sind, vor lauter Bewunderern ein Gedränge herrscht.

Rainer Barzel, Fraktionsvorsitzender der Opposition im deutschen Bundestag, über Wehner: «Je öfter Herr Wehner im Fernsehen auftritt, desto sicherer gewinnen wir die nächsten Wahlen.» – Und Herbert Wehner, Fraktionsvorsitzender der Regierungspartei, über Barzel: «Herr Barzel muß alle zweitausend Worte das Oel wechseln.»

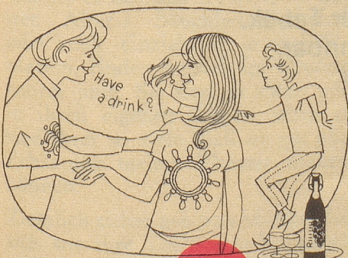
der Schriftsteller Heinrich Böll: «Bankiers können daran glauben oder vorgeben zu glauben, daß Geld unpolitisch sei. Schriftsteller können sich diese Naivität nicht leisten.»

Anthony Armstrong-Jones, Gatte von Prinzessin Margaret: «Meine Frau und ich haben keine Geheimnisse voneinander. Alles, was wir denken und fühlen, erfahren wir aus den Illustrierten.» Vox

Mit freundlichem Gruß

Merkwürdig ist die Konjunktur, sie schert das Schaf und wirft die Schur mit leichter Hand zum Nimmersatt, der scheinbar keinen Schimmer hat, daß das, was er als Wolf verschlingt meist aus dem magern Sparstrumpf springt. Der Graben zwischen Arm und Reich macht selbst dem Papst die Kniee weich. Der Teufel lauert auf dem Grund und höhnisch klingt's aus seinem Mund: Der Wucher schlägt den Glauben tot, aus Liebe wird Gewalt und Not. Bald schlägt die Welt sich kurz und klein, dann werde ICH der Herrgott sein.

Mumenthaler



Quelle der Lebensfreude: RESANO Traubensaft!

BRAUEREI USTER

